

Rede zum Haushaltsplan 2008 der Stadt Brakel
Ratsherr Manfred Hartmann FDP
Sperrfrist bis zum Ende der Ratssitzung am 14.02.08
Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
verehrte (Dame(n) und) Herren der Verwaltung,
geschätzte Ratskolleginnen und Kollegen,
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger

wieder einmal halten wir staunend das neuste, diesmal sogar zweibändige, Werk von unserem Stadtkämmerer Herrn Güthoff in den Händen. Er als Autor, so wie Mitverantwortliche, stellen sich hier nun wieder den Kritikern. Vieles, ich denke, das meiste, ist durch meine Vorredner gesagt. Mir ist es zunächst besonders wichtig, ihnen Herr Güthoff, Lob und Anerkennung für die geleistete Arbeit auszusprechen. Das erste, was mir auffiel, als ich ihr neues Werk in den Händen hielt, das war der Titel. Natürlich ist ihnen als Erfolgsautor bekannt, dass man auch nicht so gute Inhalte mit einem spannendem Umschlagfoto und einem reißerischen Titel leichter verkaufen kann. Trug der Haushaltsplan 2006 noch den spannenden Titel „Retten was zu retten ist“ und zeigte auf dem Umschlag einen Sportler, der sich mit vollem Einsatz vor unserem Rathaus in die Lüfte warf um einen Euro festzuhalten, so vertrauen sie diesmal ganz auf die inhaltliche Qualität. Der Titel

kann sachlicher nicht sein „Stadt Brakel Haushaltsplan 2008“ im Hintergrund sind Tabellen zu sehen, oben auf, ein Taschenrechner.

Nur auf den Inhalt kommt es an, dieser liest sich wirklich gut. Erstmals seit 1991 eine freie Spitze von über 400.00 Euro, keine Netto-Neuverschuldung, die Finanzierung des Vermögenshaushalts ohne Kredite, Gesamtinvestitionen von rund 5 Millionen Euro, wovon sicherlich die heimischen Bau- und Handwerksbetriebe nicht unerheblich profitieren werden. Besonders begrüße ich, dass endlich wieder in unsere Schulen investiert wird. Diese sind von der alten Rot-Grünen Landesregierung zu lange verantwortungslos vernachlässigt worden. Es liegt im wesentlichen an der neuen Landesregierung, an der Koalition von CDU und FDP, das dies, was hier geschieht und dringend notwendig ist, nun wieder möglich wurde. Ich danke Ihnen Herr Bürgermeister, dass sie in schwierigen Zeiten wie diesen, man darf ja die Bevölkerungsentwicklung nicht aus den Augen lassen, den Mut haben, den Weg der Landesregierung mitzugehen und ein deutliches JA zum wichtigen Schulstandort Brakel ausgesprochen haben.

Ich denke, Herr Güthoff, im großen und ganzen ist es ~~ist~~ ein ganz ordentliches Werk, was wir da in den Händen halten. Ein echter Literaturkritiker wie Marcel Reich-Ranicki beispielsweise hätte da bestenfalls vielleicht noch stilistische Anmerkungen zu machen. Wenn sie uns nun auch im zweiten Band ihres

aktuellen Werkes zeigen, dass sich da stilistisch einiges verändern wird, wir sozusagen in eine neue Ära, die man NKF nennt, eintreten werden, so denke ich, kann man ihnen jetzt schon prophezeien, das sich viele noch eine ganze Weile nach dem alten Stil zurücksehnen werden. Sie selbst vielleicht auch. Wir werden sehen.

Nun bei all dem, was ich bisher gesagt habe, dürfte sich für mich die Frage, ob ich diesem Haushalt ablehne ^{hier} oder ^{und belegen} zustimme eigentlich nicht stellen. Solange wie ich hier im Rat dabei bin, wurde der Haushalt einstimmig verabschiedet. Das bedeutet, wir haben gemeinsam gerungen, gemeinsam entschieden und wir verantworten es auch gemeinsam. Gemeinsam zum Wohl der Stadt Brakel. Und dann ärgert es mich schon sehr, wenn ich als weihnachtlichen Gruß ein Flugblatt des CDU Stadtverbandes ins Haus bekomme auf dem der Stadtverband schreibt, wir haben investiert und dann Dinge aufzählt die ganz bestimmt nicht der CDU-Schatzmeister bezahlt hat, sondern die Bürgerinnen haben es mit ihren Steuergeldern bezahlt und wir im Rat haben viele Entscheidungen gemeinsam gefällt. Natürlich haben wir Oppositionsparteien gemeinsam mit einer Klarstellung reagiert, doch hätte ich mir von ihnen Herr Spieker, als Bürgermeister aller Bürger, hier deutlich Klarstellung gewünscht. Ich kann mich noch gut daran erinnern, dass vor geraumer Zeit ein Parteifreund von mir etwas von sich gegeben hat, das bei ihnen nicht

auf Gegenliebe stieß und da müsste ich mir hier von ihnen ganz ordentlich was sagen lassen. Ich bin der Meinung, es gibt Dinge, die gehören sich einfach nicht, unabhängig davon, wer diese Dinge tut, das schmücken mit fremden Federn gehört für mich dazu. Es betrübt mich schon sehr, dass wir nicht in der Lage sind, gemeinsam ein vernünftiges Vergabekonzept für die Anntags-Bierstände zu erarbeiten. Obwohl viele Wirte schon vor Jahren bei einem Gespräch im „Haus des Gastes“ deutlich signalisiert haben, dass sie dazu bereit sind an einem Kriterienkatalog für die Attraktivität der Bierstände mitzuarbeiten. Ich denke, gemeinsam mit den Wirten und den Gaststättenverband ist ein sinnvoller Katalog zu erarbeiten. Zertifikate für die besten, Lob statt Mecker, dies wäre meiner Meinung nach der richtige Weg, wenn wir wirklich etwas zur Attraktivitätssteigerung des Anntages beitragen wollen. Mit dem Vorschlag in Zukunft über die Vergabe nur noch direkt die Verwaltung entscheiden zu lassen, mit der Begründung, dort sind die Fachleute, machen sie es sich zu leicht Herr Lohre. Mal trauen sie sich selbst und den Ratsmitgliedern nichts zu und dann wiederum überhören sie nur allzu gerne den Ruf von Fachleuten. Welchen Sinn macht es, wenn wir, wie beim Einzelhandelskonzept geschehen, in vielen Veranstaltungen Fachleute und Betroffene befragen um dann deren gut begründete Anregungen in den Wind zu schlagen. Mein Antrag,

dem Rat der Fachleute von Junker & Kruse, von der IHK und auch der Werbegemeinschaft zu folgen und das Einzelhandelskonzept spätestens nach sieben Jahren einer Überprüfung daraufhin zu unterziehen, ob es noch zu den veränderten Rahmenbedingungen passt, wurde abgelehnt. Das Anträge abgelehnt werden, damit muss man in der Demokratie leben. Das wohlbegründete Anträge aber ohne Begründung abgelehnt werden, stimmt schon bedenklich. Wundern wir uns also nicht, wenn zu solchen Gesprächen und Anhörungen bald niemand mehr kommt und die Politikverdrossenheit zunimmt.

Ich hätte große Lust, den Haushalt abzulehnen, um so ein Zeichen zu setzen. Doch ich würde dann genau das tun, was ich bei anderen gerade kritisiert habe. Was gut und richtig ist, das ist und bleibt, unabhängig von der politischen Farbe, gut und richtig. Darum stimme ich dem Haushalt zu. Ich danke für ihre Aufmerksamkeit.